Die "Escalade"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 52

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-752108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die «Escalade»

Le 335me anniversaire de l'Escalade à Genève

Der Abschluß des historischen Umzuges. Vor der Kathedrale St. Pierre drängen sich die Teilnehmer am Umzug und die Zuschauermenge um ein Freudenfeuer, und alles singt das Genfer Nationallied «Cé qu'è l'ainô» (celui qui est là-haut) und den von R. L. Piachaud eigens zu diesem Zweck bearbeiteten 124. Psalm.

Dernière station du cortège historique. Massés autour d'un feu de joie, devant la cathédrale St-Pierre, les figurants et la foule entonnent le «Cé qu'è l'ainô» et la Psaume CXXIV dont les paroles sont de R.-L. Piachaud.

Die Genfer haben ihren großen Tag im Jahr wie die Zürcher ihr «Sechseläuten», die Glarner ihren Näfelser Tag und die Luzerner — nicht nur die Luzerner — ihre Sempacherfeier: den 11. Dezember, den Jahrestag der «Escalade». In «Ueberrumpelung» könnte man das Wort vielleicht verdeutschen, jedenfalls waren die Genfer damals, in jener Nacht vom 11./12. Dezember 1602, als die Savoyer unter d'Albigny einen Anschlag auf ihre Stadt planten und durchführten, unerhört bedroht. Mit Leitern und Sturmböcken und allen damaligen Angriffsmitteln ging der Feind vor, erstieg die Mauern und drang in die Straßen ein. Aber die Genfer waren wachsam. Eine Patrouille schlug Alarm, vor 4 Uhr morgens weckten die Sturmglocken die Bewohner der Stadt aus dem Schlaf und es kam in den Straßen zum Handgemenge, aus dem die Genfer siegreich hervorgingen. Die Vertreibung der angreifenden Savoyer aus der Stadt — die Genfer zählten 17 Tote, die Angreifer deren 54, wozu noch 17 Gefangene kamen, die hingerichtet wurden —, das war mehr als die Erledigung eines Ueberfalls, das war mehr als eine kleine Episode im Ablauf der geschichtlichen Ereignisse, das war eine grundlegende und entscheidende Abklärung des Verhältnisses zwischen der Stadt Genf und Savoyen. Der Friedensvertrag, dem damals der Herzog von Savoyen zustimmte, räumte den Genfern in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht allerhand Vorteile ein, deren Folgen wir in unseren Tagen noch da und dort verspüren. Für die Genfer jener Zeit war der geglückte «Hinauswurf» der Gegner ein so bedeutendes Geschehnis, eine solch spürbare Festigung ihrer Unabhängigkeit, daß sie fortan Jahr für Jahr den Tag der «Escalade» feierten. Solange das Dankgefühl für die gesicherte Freiheit im Vordergrund stand, hatte die Erinnerungsfeier rein kirchlichen Charakter. Nach und nach aber verwandelte sich die Dankesfeier in ein Freudenfest, verbunden mit übermütigem Mummenschanz und ausgelassenem Gelage. Dieses Jahr hatte der große historische Umzug, der mit seinem ganzen Zeremoniell zwei Stunden dauerte, eine gewaltige Zuschauermenge in die Stadt gelockt, die nach der patriotischen Feier auch dem nächtlichen Maskentreiben auf der Straße beiwohnte.

Photos Paul Senn

«Bürger, Städter und Einwohner! Es wird euch bei Trompetenklang und Trommelwirbel kundgetan, daß am elften Dezember guter Uebung gemäß der Tag der Befreiung unserer Stadt sich jährt, jener Tag des fluchwürdigen Unternehmens des Herzogs Karl Emanuel von Savoyen. Laßt uns zusammen die Taten unserer wackeren Vorfahren feiern ...» So ungefähr beginnt die überlieferte «Bekanntmachung», deren Text auf verschiedenen Plätzen der Stadt durch den Herold von Genf dem versammelten Volk verlesen wird.

«Bourgeois, citoyens et habitants! Il vous est fait assavoir comme de coutume à ton de trompe que ce samedi 11me de décembre, jour anniversaire de la miraculeuse délivrance de notre cité, lors de la mitréable entreprise du dit duc Charles Emmanuel, nous voulons fêter ensemble les exploits de nos vaillants ancêtres ...» Ainsi débute la traditionnelle proclamation dont le texte est dû au regretté Jules Cougnard et que une plusieurs places de la ville le héraut d'armes de Genève, M. Marcel Kursner, lit à la population.

Im flackernden Schein der Pechfackeln leuchten die Helme und Rüstungen der am Umzug beteiligen Lanzenträger und Hackenbüchsenschützen. Auf fünf verschiedenen Plätzen liest der Herold die «Bekanntmachung» vor. Der ganze Zug hält dann eine Weile an und es wird zum Andenken an den Bürgermeister Jean Canal und die 16 andern Tapfern, die in jener Nacht vom 11. auf den 12. Dezember 1602 im Kampf von den Eindringlingen fielen, ein Kranz niedergelegt.

A la lueur de lampes d'acier luisent casques, cuirasses, fers des lances et épées des figurants du cortège historique qui parcourt les rues de la ville. Au Bourg-de-Four, à la Madeleine, au Molard, devant le temple de St-Gervais, à la fontaine de l'Escalade, par cinq fois, le héraut d'armes lit la proclamation. Puis on s'arrête un instant à la Terrasse pour déposer une couronne à la mémoire du syndic Jean Canal tombé avec 16 autres braves dans la nuit du 11–12 décembre 1602 et la cérémonie se termine devant St-Pierre.

Andächtig und begeistert singt die Genfer Jugend die Worte des alten Genfer Nationalliedes mit.

«A bin fai vi», pè on Deuzodo nai».
«Qu'il évivé Patron dé Genevois».
Les collégiens (jeunes compagnons de 1602) reprennent avec ferveur les paroles du vieux chant genevois.